

Martin Naumann:

zu Leipzig behandeln, zu dem er Wilhelm erst jetzt einlud<sup>76</sup>. Gleichzeitig verhandelten auch die Räte der Brüder<sup>77</sup>. Der Herzog und seine Räte waren ganz einer Meinung, d. h. er richtete sich stets nach ihnen. In Meißen wars anders. Der Kurfürst beabsichtigte, sich den wertvollen Westteil durch den Landtag endgültig zusprechen zu lassen<sup>78</sup>; seine Räte dagegen, die meist aus Meißen stammten, wünschten ihn als Herrn zu behalten. Damit aber nicht ein so großer Teil des Osterlandes verlorenging, mußten zunächst auch die scheinbar auf der Durchführung der für die Thüringer so unangenehmen Wahl bestehen, um diese zu Zugeständnissen geneigt zu machen. Daher waren sie im Gegensatz zu Friedrich auch gar nicht gegen Sonderverhandlungen mit Wilhelms Räten in Zeitz und wollten nur den Termin vom 5. auf den 11. Oktober verschieben. Der Herzog empfahl daher erneut dem Kurfürsten eine Konferenz der Räte mit der Begründung, es schädige das fürstliche Ansehen, wenn man den Streit vor den Landtag bringe, ohne sich vorher wenigstens in großen Zügen geeinigt zu haben<sup>79</sup>. Friedrich lehnte aber wieder ab und ließ sich auch nicht durch seine verhandlungswilligen Räte umstimmen<sup>80</sup>. Da Wilhelm seinerseits nicht nach Leipzig kommen wollte, schalteten sich wieder die Bischöfe von Merseburg und Naumburg vermittelnd ein. Sie brachten Wilhelm, der es ja nicht ganz mit den Ständen ver-

---

<sup>76</sup> 1445 Oktober 4. Zwei Schreiben. Weimar, Reg. D 463, Bl. 33 und 34. Ausf. Dresden, Loc. 8028, Nr. 2, Bl. 65 und 113 Konz.

<sup>77</sup> Wilhelms Räte an Friedrichs Räte 1445 Oktober 3. und deren Antwort Oktober 4. Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 133b und 135. Auf Wilhelms Seite sind beteiligt Bodo von Stolberg, Ernst von Gleichen, Heinrich von Schwarzburg, Friedrich von Hopfgarten, Apel und Busso Vitzthum, Bernhard von Kochberg, Friedrich von Witzleben, Heinrich von Hausen, Bernd von der Asseburg, und Thomas von Buttstedt; auf Seiten Friedrichs: Georg von Bebenburg, Kaspar und Hans von Schönberg, Konrad von Pappenheim, Hans von Maltitz, Wedekind von Lohe, Heinz Pflugk, Heinrich von Schleinitz, Johann Magdeburg, Thamme Loser und Otto Spiegel.

<sup>78</sup> Die Bemerkung Friedrichs, er freue sich, daß Wilhelm den besseren Teil erhalten habe, über deren Bedeutung Koch (S. 32) sich den Kopf zerbricht, ist natürlich ironisch gemeint und zielt auf Wilhelms Ausführungen über seinen Plan Anfang September vor den Ständen in Leipzig. Die Signatur der bei Koch als fehlend bezeichneten Schreiben siehe Anm. 75 u. 79.

<sup>79</sup> Wilhelm an Friedrich, Oktober 5. Dresden, Loc. 8028, Nr. 2, Bl. 118.

<sup>80</sup> Friedrichs Antwort Oktober 6. ebenda, Bl. 123, Konz. und Weimar, Reg. D 463, Bl. 35, Ausf. — Wilhelms Räte an Friedrichs Räte Oktober 5. und deren Antwort Oktober 6. Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 136.